

Glücksbläschen durch gemeinsames Singen

Zusammen mit dem Konzertchor Schaffhausen sangen sich Schaffhauserinnen und Schaffhauser zu Weihnachten einmal rund um die Welt.

Indrani Das Schmid

SCHAFFHAUSEN. Die Notenblätter sind alle vergeben, noch einen Platz zu finden ist schwer. An diesem zweiten Weihnachtstag platzt Sankt Johann aus allen Nähten. Selbst in den Seitengängen ist alles besetzt. Gross und Klein, Sneakers neben Stiefeln, Familien in der Reihe mit Einzelnen. Sie lächeln, unterhalten sich und warten. Auf die Musiker Ricardo Gatzmann (Klarinette, Bambusflöte), Adrian Uhr (Kontrabass, E-Bass), Gregory Wicki (Klavier) und all die Sängerinnen und Sänger des Konzertchors Schaffhausen.

Sie haben unter der Leitung des Dirigenten Guido Helbling 15 Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern und Kontinenten einstudiert. Aber nicht nur, um sie aufzuführen, sondern um sie mit dem Publikum gemeinsam zu singen.



Guido Helbling dirigierte das Publikum so, als ob es schon immer mit ihm gesungen hätte.

BILD SELWYN HOFFMANN

Denn dieses Weihnachtskonzert ist zum Zuhören und zum Mitsingen. Nachdem der Chor unter «Alta Trinità» – einer Lauda aus dem 15. Jahrhundert – in die Kirche eingezogen ist und einen warmen Zauber verbreitete, rascheln beim nächsten Stück die Notenblätter: «Joy to the World» von Lowell Mason

steht parat. Ein Stück, das so bekannt wie feierlich ist. Ein Klassiker des nord-amerikanischen Weihnachtsliedguts. Auch wenn es auf «Antioch» von Georg Friedrich Händel basiert. Die Augen sind auf den Dirigenten gerichtet. Alle singen. Es fühlt sich feierlich warm an. Warm ist auch der Klang dieses Chors.

Ein Klang, der bei den nächsten Stücken schwelgen lässt. Mit «Angels' Carol» schrieb der wohl berühmteste zeitgenössische britische Komponist John Rutter ein Chorstück, das Fröhlichkeit und Lieblichkeit vereinigt. Köpfe neigen sich, manch einer schliesst die Augen und hört einfach nur zu. Diesem Chor mit seinen warmen Frauenstimmen, der schlanken unprätentiösen Interpretation. Blitzzauber intoniert, von der Klarinette und dem Klavier zart begleitet, lässt der Chor kleine musikalische «Glücksbubbles» hoch zur Decke des ehrwürdigen Sankt Johann steigen. Das Publikum lächelt.

«Oha» und «schön»

Und wird mit viel Humor aus seiner Schwelgerei vom Dirigenten gerissen. Es darf «arbeiten». Dreistimmig singen. «Hambani Kahle» – ein afrikanisches Friedenslied wartet. «Oha!», meint der Nachbar nur. «Das schaffen wir», flüstert ihm seine Partnerin zu. Guido Helbling gelingt es mit der Unterstützung des Pianisten Gregory Wicki und dem Chor, dem Publikum schnell die Angst zu nehmen. Nach ein paar Anläufen hallt es auf Zulu dreistimmig «Gehen

wir in Frieden». Friedlich ist auch der Tiroler Andachtsjodler, der ebenfalls dreistimmig ist. Doch nun ist das Publikum mutig und singt von Anfang an mit. Mal schneller, mal langsamer, lauter und dann wieder ehrfürchtig leise. Wie es der Dirigent vorgibt. «Schön», seufzt eine Dame in der vorderen Reihe.

Gemeinsam singen

Es gäbe viel zu berichten über dieses Konzert, in der der Chor sowie Klarinette und Klavier zum Beispiel die Schönheit und Besonderheit eines der «Sacred Concert» von Duke Ellington aufführten. Oder mit der augenscheinlichen Einfachheit des «The Little Drummer Boy» das Publikum berührten. Was auch an dem kleinen Tamburin liegt. Doch der besondere Zauber dieses Weihnachtskonzerts ist das Gemeinsame. Der Zauber, zusammen in einer Kirche zu singen. Und Weihnachten zu fühlen. Spätestens beim abschliessen den «Stille Nacht» tupft sich so manche Dame verstohlen die Augen.

Dieses Konzert wird wohl noch lange im Gedächtnis bleiben. Dank den Musikern, dem Konzertchor Schaffhausen und Guido Helbling.